

Christos Voskres - Christus ist Auferstanden! So lautet der Ostergruss in der Ukraine. Dieses Jahr feierten die Orthodoxen, Katholiken und Protestanten die Auferstehung Jesu am gleichen Tag. Gerade richtig für die Ukraine in der Zeit der politischen Unruhen und Spaltungen. Die Orte, die vor zwei Jahren voll orangenen Flaggen waren, sind nun blau-weiss gefärbt. Die Zelte, die wieder vor dem Präsidentenpalast aufgestellt



wurden, werden nun von seinen Gegnern bewohnt. Auf den Fotos (Reuters) sind der Präsident Yuschenko und der Premierminister Yanukovitsh abgelichtet, wie sie die „Pasha“ – das Osterfest, feiern. Die gewöhnlichen Menschen haben aber diese Machtspiele schon satt. Sie möchten endlich in Ruhe leben können. Also: Christos Voskres! Wir wünschen dem Ukrainischen Volk eine politische und wirtschaftliche Stabilität! Euch allen wünschen wir, dass die Kraft des lebendigen Gottes Euch jeden Tag begleitet, inspiriert und immer neu motiviert das Licht der Welt und das Salz der Erde zu sein!!!



Für uns war Ostern ein schönes Erlebnis! Die Gelegenheit, alle Sunshine Kinder auf einmal zu sehen, gibt es immer seltener und das Osterfest war ein Tag, an dem wir alle unseren kleinen und grossen Kids dabei hatten. Wir waren auf eine Datscha einer Bekannten eingeladen, die in einem Wald an einem kleinen See gelegen ist. Dort haben wir haben gespielt, Pedalboot gefahren, Shashlik auf dem Feuer gemacht, Tee aus einem echten, hundertjährigen Samowar getrunken und eine Menge Spass zusammen gehabt. Selbstverständlich gab es eine Wasserlandung von Katja und grassgrüne



Jeans bei Wanja... Es war schön, alle die ehemaligen Strassenkinder zu sehen, wie sie mitaneinander „blödeln“, kurz darauf im Wald ernste Gespräche miteinander führten und sonst alles machten, was alle Kinder in ihrem Alter so tun. In solchen Momenten spüren wir sehr stark, wie wir mit den Kindern verbunden sind, wie wichtig sie uns geworden sind und wie wichtig es ist, sie in ihrem Erwachsenwerden zu unterstützen.



Mit jedem Tag, den die Kids auf der Strasse verbringen, geht bei ihnen viel Leben verloren. Katja ist ein Beispiel davon. Letztes Jahr im Juni ist sie bei uns weggelaufen. Mitte



März, neun Monate später, stand sie wieder vor unserer Türe. Sie sah schrecklich aus – ungepflegt, müde und vor allem alt... Viel zu alt für eine 16-jährige. Armselig war sie - nicht einmal den für die Strassenkinder üblichen Plastiksack mit Kleidern hatte sie dabei. Eigentlich, nach allen unseren Regeln und Konzepten, durften wir sie nicht aufnehmen – sie war mehrmals weggelaufen und ist schon 16 Jahre alt. Nun, sie vor der Türe wegzuschicken, geht nicht über das Herz – nach



den drei Wochen, die sie nun schon bei uns ist, kommt wieder etwas Leben in sie zurück – man merkt aber, dass der Weg zur Normalität sehr lange sein wird, angenommen, dass sie diesmal bei uns bleibt. Kürzlich sagte sie: „Stellt euch vor, ich wäre heute in der 9 Klasse, hätte bald den Schulabschluss und könnte in die Berufsschule. Warum bin ich damals weggelaufen?“ Hier auf dem Foto sieht sie schon viel besser aus. Nur ihre Augen sind immer noch traurig und leer....

An einem der ersten sonnigen Frühlingsfreitagen fuhren wir in ein kleines Dorf Namens Kozhenka, 80



km vom Sunshine entfernt. Der „kleine“ Sergei wollte unbedingt seine Babushka – Grossmutter besuchen. Er freute sich sehr darauf und erinnerte sich im Auto an viele Erlebnisse aus seiner Kindheit. Der Weg führe um die Löcher, die grösser waren als die Strasse selber und ich fragte mich, warum wir eigentlich keinen Traktor (statt dem PKW) besitzen. Als wir



endlich ankamen, fanden wir die Türe der alten Hütte verschlossen. Eine Nachbarin, die uns auf dem Grundstück sah, kam auf uns zu, erkannte Sergei und brachte uns den Schlüssel. Die Babushka sei im Krankenhaus im Kiev, sagte sie. Als Sergei in das bescheidene Häusschen reinging, erzählte mir die Nachbarin wie der kleine Junge von seinen Vater gequält und geschlagen wurde. Sie zeigte mir auch den Keller, wo der kleine Junge viele Stunden eingesperrt sass. Kein Wunder, dass Sergei das Weite suchte. Auf einem alten Foto auf der Wand zeigte mir später Sergei seinen Vater, der vor einigen Wochen an den Folgen des Alkohols gestorben ist.

Nun zu guten Nachrichten! Der „International Women Club Kyiv“ hat uns dieses Jahr mit einem Grant



von 10,000 USD unterstützt. Das Geld ist an einen Schulbau zweckgebunden, den wir bald anfangen möchten. Wir haben uns entschieden, ein kleines Gebäude mit 4 Klassenzimmer zu errichten, um bessere Voraussetzungen für die Ausbildung unserer Kinder zu haben. Im Moment findet der Unterricht in der einzigen Schulklasse, im Kinderzimmer, im Wohnzimmer und auf dem Korridor statt. Für die Kids, die wie Ruslan noch nie in die Schule gingen, oder die wie Denis (Foto) hyperaktiv sind, ist es sehr ungünstig in den jetzigen Räumlichkeiten zu lernen. Sie werden von jeder Kleinigkeit abgelenkt, geschweige dem Heimbetrieb, Besuchern und Gerüche aus der Küche. Ausserdem werden die

Kids in „richtigen“ Schulräumen besser auf die zukünftige öffentliche Schule vorbereitet. Wir hoffen, bis September die Schule gebaut zu haben, wie wir uns im Grant verpflichtet haben. Joschi hat bereits einen Plan entworfen und der gesamte Bau wird in unserer Schreinerei geschnitzt. Wanja, der eine Lehre als Schreiner macht, wird bei Joshi gerade in der Zeit des Schulbaus ein Praktikum machen und immer dabei sein. Wir alle finden das sehr speziell, dass unser ehemaliges



Hauptsorgenkind und unser Oberhooligan die Heimschule bauen wird. Wanja scheint eine gute Wende in seiner Entwicklung gemacht zu haben und wir hoffen fest, dass seine jetzigen Umgangsformen und



Lebensansichten nicht kurzweilig sind! Auf dem Foto oben ist er mit seinen Schulkolegen bei einem Schweisskurs und links mit seinem Bruder Sascha bei 16. Geburtstagsfest. Sascha ist ein ehemaliger Sunshine Junge, der jetzt bei einer Pflegefamilie in Kiev lebt. Er wird im September ein Studium an einem

Technikum beginnen, um Transportingenieur zu werden.

Seit 1. April haben wir eine neue Praktikantin im Sunshine. Sie heisst Joanna und kommt aus Polen. Sie ist Kleinkindererzieherin vom Beruf, spricht etwas Russisch und lebt sich langsam bei uns ein. Sie wird vor allem in der Pflegefamilie helfen und verschiedene kreative Workshops mit den Kindern machen. Gerade an ihrem ersten Tag im Heim konnte sie das Wort „Subbotnik“ in- und auswendig



lernen. „Subbotnik“ stammt vom Samstag und bezeichnet einen (un)freiwilligen Arbeitseinsatz aller Angestellten in einer Firma. Subbotnik hatte in der ganzen Sowjet Union eine grosse Tradition. So nützen wir diese historisch bedingte Angelegenheit, um etwas Ordnung in die Umgebung zu bringen. So haben wir etwas Umgeplant, die Hunde nach hinten gezügelt, das Grundstück planiert, die Tore gestrichen (hier Ira auf dem Foto),

usw.... Auch die Kleinen, Pascal und Inga, die Tochter von Igor, haben mitgeholfen!!! Wir haben den Eingangsbereich etwas verschönert und die Flaggen aufgehängt – so sind wir auf alle Gäste vorbereitet! Und die kommen immer gern.

Der Frühling ist auch der Anfang der Saison für's



Fahrradfahren und

Gleitschirmfliegen. Dank

zweckgebundenen Spenden unserer Freundin Frutigen, die selbst Gleitschirmpiloten sind, können wir unsere kleine Gleitschirmschule ausrüsten! Marek hat einen Gleitschirmlehrausweis gemacht und nun

warten wir auf gutes Wetter und den richtigen Wind. Michelle und Pascal geht es gut, ihre neue Leidenschaft ist Malen und Zeichnen und wir staunen, wie geduldig und genau sie dabei sein können. Bei Schmid's läuft auch alles gut. Neu ist, dass Lina von Mitte April an den Posten der

Erziehungsleiterin im Heim übernehmen wird.



Zum Schluss bitten wir Euch für Folgendes mit zu beten:

- Für politische und wirtschaftliche Stabilität im Land
- Für die Grossfamilie und den Heimbetrieb – Weisheit, Kraft, Geduld und finanzielle Mittel
- Für die neue Kinder, vor allem Ruslan und Katja, dass sie „ansässig“ werden
- Für die Restfinanzierung des Schulbaus's
- Für Anmeldungen auf's Sommerlager (bitte beachtet die Lagerinfo's)

Wir grüssen Euch ganz herzlich aus der Ukraine

Nathalie, Anneli
MICHELLE + PASCAL

und alle Kinder und Mitarbeiter
vom Kinderzentrum SUNSHINE

Lina und Jürg Schmid